

BIBB-Medienforschung mit neuen Ergebnissen, Bilanzen und Ideen

Henning Bau

Bildungstechnologische Fragestellungen spielen im Aufgabenspektrum des Bundesinstituts für Berufsbildung eine wesentliche Rolle. Durch die Entwicklung und Erprobung u. a. von Filmen, schriftlichen Materialien, Experimentiersystemen und computergestützten Lernformen ist ein breites Spektrum an Medien entstanden. Bildungstechnologische Forschung und Entwicklung vollziehen sich dabei als ein direkter Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. „Bildungstechnologie im Wandel“ zum Schwerpunktthema der BWP zu machen, erfordert daher, nicht nur über die Erfahrungen dieses Zweiges der Berufsbildungsforschung zu berichten, sondern auch Positionen zu markieren und Perspektiven und Aufgabenfelder darzustellen.

UTE LAUR-ERNST beschreibt in ihrem Beitrag den Paradigmenwechsel und die sich verändernde Rolle der Bildungstechnologie in der Berufsbildung. Sie stellt verschiedene Funktionen der Bildungstechnologie dar und benennt die zentralen Herausforderungen an Forschung und Entwicklung.

Die Bedeutung von Ausbildungsmitteln in der Entwicklung des dualen Systems behandelt HERMANN BENNER in seinem Beitrag. Vor dem Hintergrund der historischen Besonderheiten der dualen Berufsausbildung veranschaulicht er die Zusammenhänge zwischen der Entwicklung und Erprobung neuer Medien/Vermittlungskonzepte sowie der Optimierung der dualen Berufsausbildungsstruktur.

Die Entwicklung von Ausbildungsmitteln für Industriekaufleute steht im Mittelpunkt der Ausführungen von IRMGARD FRANK und INGEBORG SCHUPP. Ziel ist, die berufliche Handlungsfähigkeit im Einkauf und Verkauf

durch Medien zu fördern. Die Autorinnen stellen die veränderten beruflichen Anforderungen, das zugrunde liegende Bildungskonzept sowie Aufbau, Inhalt und didaktisch-methodische Struktur der Medien dar.

Eine Zwischenbilanz verschiedener Formen computergestützten Lernens zieht ERNST ROSS. Anhand eigener wie auch fremder empirischer Untersuchungen analysiert er bildungsökonomische und pädagogische Aspekte des Medieneinsatzes und kommt zu einer insgesamt zurückhaltenden Einschätzung über den Nutzen dieser Lernformen.

Mit dem Stand und den Schwierigkeiten beruflicher Umweltbildung befassen sich HILDE BIEHLER-BAUDISCH und KLAUS HAHNE. Sie werfen die Frage auf, ob spezifische „Umweltmedien“ nicht einen falschen Weg darstellen, entwickeln Argumente für eine Strategie, um Umwelteinhalte in Ausbildung und Arbeitshandeln zu integrieren und leiten daraus Kriterien zur Entwicklung geeigneter Medien ab.

Die Vielfalt der Typen und Einsatzfelder von Leittexten ist Anlaß für KLAUS HAHNE und REINHARD SELKA, die Entwicklung dieser Sonderform von Lehr-/Lernmaterialien nachzuzeichnen, sie nach pädagogischen Aspekten zu ordnen und Bezüge zu zentralen Kategorien der Berufspädagogik herzustellen.

Auf eine Besonderheit der Medienentwicklung und -erprobung im Bundesinstitut verweist ROLF GÄNGER in seinem Beitrag, indem er das Erscheinen der inzwischen achten und überarbeiteten Auflage der Medien für die Hydraulikausbildung zum Anlaß nimmt, über Entwicklung und Zielsetzung dieses Ausbildungsmittels zu reflektieren.